

Kurzbeschreibung der Kurse 03199, 03165 und 03715

In diesem Modul werden grundlegende Kenntnisse zu zentralen soziologischen Theorien vermittelt. Dabei wird eine breite Grundlegung geboten: Ausgehend von einer akteurtheoretischen Herangehensweise, die ein Instrumentarium an Modellen zur Analyse der wechselseitigen Konstitution von Handeln und Strukturen bereitstellt, wird zunächst eine interaktionistische Fundierung von Sozialität vorgestellt und die theoretische Perspektive um eine phänomenologisch fundierte Wissenssoziologie erweitert. Vervollständigt wird die Vermittlung von soziologischen Theorien durch eine Einführung in sozialwissenschaftliche Theorien der Konfliktforschung, die eine ergänzende Betrachtung soziologischer Gegenstände eröffnet. Im Folgenden werden die Kurse des Moduls im Einzelnen näher beschrieben:

1. Thorsten Bonacker und Lars Schmitt: Sozialwissenschaftliche Theorien der Konfliktforschung (Kurs 03715)

Der Kurs bietet eine grundlegende und breite Einführung in sozialwissenschaftliche Konflikttheorien. Der Studienbrief zu sozialwissenschaftlichen Theorien der Konfliktforschung soll in verschiedene Theorien einführen, die versuchen, Verlauf und Ursachen von Konflikten zu erklären. Dabei stehen vor allem solche Konflikte im Vordergrund, die auf einer makrosozialen Ebene angesiedelt sind, die also in der Regel zwischen großen Gruppen oder innerhalb bzw. zwischen Nationalstaaten ausgetragen werden. Nach einem systematischen Überblick über Sinn, Funktion, Typen und Erklärungskräftigkeit von Konflikttheorien geht es zunächst um die Klassiker der Konfliktforschung, deren Gedanken und Konzepte auch in modernen Konflikttheorien immer noch wichtige Bestandteile darstellen. Anschließend werden Konflikte in der Staatenwelt (Konflikttheorien aus dem Bereich der Internationalen Beziehungen), in der Gesellschaftswelt (Konflikttheorien aus der Makrosoziologie) und in der Weltgesellschaft betrachtet. Hierbei werden die jeweiligen Konflikttheorien systematisch und in aller Kürze vorgestellt. Nach einem ausführlichen Literaturüberblick werden schließlich im Textreader ausgewählte Originaltexte (Ausschnitte) angeboten, die eine Vertiefung in diverse Theorien ermöglichen sollen.

2. Uwe Schimank: Soziales Handeln und Strukturdynamiken (Kurs 03199)

Gegenstand des Kurses sind handlungstheoretische Grundlagen und analytische Werkzeuge zur Erklärung jeglicher Art von sozialen Phänomenen. Der Kurs bietet eine akteurtheoretische Perspektive auf die wechselseitige Konstitution von sozialem Handeln und sozialen Strukturen. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage nach dem Zustandekommen von sozialen Strukturen aus dem sozialen Handeln und dem Zusammenwirken von Akteuren in bestimmten Konstellationen. Es werden vier soziologische Akteurmodelle aufgrund ihnen jeweils zugrunde liegenden unterschiedlichen Handlungsantrieben (Normkonformität, Nutzenorientierung, Emotionen, Identitätsbehauptung) analytisch differenziert und nacheinander vorgestellt: Homo Sociologicus, Homo Oeconomicus, Emotional Man und Identitätsbehaupter. Mit diesen Instrumenten wird erklärt, warum Handelnde in sozialen Situationen auf bestimmte Weise handeln. Dann wendet sich der

Kurs dem handelnden Zusammenwirken von Akteuren in Akteurkonstellationen zu. Die Dynamiken des handelnden Zusammenwirkens in diesen Konstellationen werden zu Mustern generalisiert und als „Modelle sozialer Strukturodynamiken“ herangezogen, um das Zustandekommen von sozialen Phänomenen zu erklären.

3. Heinz Abels: Wissen und andere Definitionen der Wirklichkeit – über uns und Andere, Fremde und Vorurteile (Kurs 03165)

Der Kurs behandelt einen der Leitbegriffe der gegenwärtigen Gesellschaft, Wissen, und fragt, wie Wissen entsteht, wie es Wirklichkeit definiert und mit welchen selbstverständlichen Annahmen wir unseren Alltag bewältigen. Im Hintergrund steht die These von Berger und Luckmann über die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Deshalb werden auch Legitimierungen der symbolischen Ordnung und soziale Maßnahmen zur Stützung der objektiven Wirklichkeit betrachtet. Es geht aber auch um das Problem der modernen Identität angesichts der Pluralisierung der symbolischen Wirklichkeit in modernen Gesellschaften und unseren Blick auf die Anderen. Der Kurs geht dabei den – für die Soziologie grundlegenden – Fragen nach, wie sich Gruppen (und ihre Identitäten) bilden und erhalten können, welche Funktionen dabei Ethnozentrismus, Grenzziehungen und soziale Konflikte erfüllen und was für Mechanismen innerhalb der Gruppe Zusammenhalt und Solidarität begünstigen. Weiter wird über die Erfahrung (und die sozialen Folgen) des „Fremden“ – als eine dritte Kategorie nach „Freund“ und „Feind“ – in einer kulturellen Ordnung und die Unterscheidung zwischen Insidern und Outsidern reflektiert. Im letzten Teil wird über die Entstehung von Vorurteilen und ihre Funktion gesprochen.

Studienanleitung:

1. Die Prüfung zu diesem Modul findet in Form einer Hausarbeit statt. Hierbei sollen die Studierenden bei der Themenwahl größtmöglichen Spielraum haben. Genauere Informationen werden in der Moodle-Lernumgebung bereitgestellt werden.
2. Für die erfolgreiche Bearbeitung des Moduls wird empfohlen, an den von der Modulbetreuung angebotenen Seminaren teilzunehmen. Zum Seminarangebot finden sie Genaueres im Internet sowie im Semesterinfo.